

Fotoausstellung Petra Gerwers

Timetraveller

Mein inneres Kind und ich –
ein Dokument von
individuellen Zeitreisenden



Bei diesem Projekt geht es um die Auseinandersetzung mit Lebensentwürfen, das eigene Leben – und die Art, wie sich die darstellenden Personen damit auseinandersetzen und mitteilen.

Die jeweiligen Dreiteiler dieses Projektes bestehen aus je einem Kinderfoto, einem handschriftlich verfassten Brief an das Kind sowie einem aktuellen Foto. Diese erzählen individuelle Lebensgeschichten.

So entsteht eine kleine Bühne für jede Protagonistin/ jeden Protagonisten.



Michael Horbach

Ach, mein kleiner Herr auf,
muß gerade an Dich denken, als ich nach
Jahren dein Kommuniensbild in den
Händen gehalten habe. Wie konzentriert u.
strammt Du da stehst. Du hast daran gespaut,
was Du die Pfaffen im Religionsunterricht u.
in der Kirche ungetreulich haben.
Es gab Zeiten, da bist Du täglich in die Messe
gezerrt, hast verdächtig Petten aus dem Fege-
feuer zu retten u. im Beichtstuhl deins
Sünden los zu werden. Das G. Gebot war
besonders schwierig zu befolgen. In Gedanken,
Worten u. Werkeln hast Muttergott bestohlen, da
wurde Du kaum aus dem Beichtstuhl ent-
lochen. Du warst machtlos, wenn z.B. ein
schönes Mädchen in der Kirche kniete. Wie
gedenken.... In der Pubertät von 13-15 jähr.
Kampf, aber hoffnungslos, die feurige
Kirche zu erhalten. Du hast gelitten wie ein Hund, drohte doch
das ewige Feuer der Hölle.
Und dann bist Du auf ein Gymnasium ge-
kommen, von Ordensbrüdern geleitet. Es
holt um die Ecke.
Besonders christlich haben sie dich nicht verhalten,
oder? Da bist Du als Abteibind off
angemahnt worden wegen deiner Sparsame u.
kleinem Benehmen. "Lang wird der nicht
nicht hier bleiben," grünte der kleine Pfaffe.
Und gepriggt haben die auch. Angst vor dem
förmlichen Bedruck.
Aber Du hast durchgeholt und dein Abitur
gemacht. Trotz aller Unverträglichkeiten.
Das war eine großartig feststellbar von mir.
Darauf kommt der reich stolz hin.
Du nehme Dich in meine Arme u. drücke
Dich ganz fest. Ich habe Dich sehr lieb.
Dein großer Bruder

Michael Horbach



Der Brief

Der „Zeitreisende“ stellt sich vor, was er dem Kind (das er mal war) mitteilen oder wünschen würde, wenn er die Chance hätte, ihm heute - in seiner Vergangenheit - zu begegnen.

Was würde er ihm mitgeben, mitteilen wollen?

Er verfasst diesen Brief an sein früheres Kind und entscheidet individuell, was er hierbei von sich preisgeben möchte oder wohin er seinen Schwerpunkt legt.

Warum sollte der Brief möglichst handschriftlich verfasst sein?

Jede Handschrift ist individuell und ermöglicht einen weiteren Eindruck über eine Person / deren Energie.

Das aktuelle Foto

Die Fragestellung an die Zeitreisenden lautet:

„Welcher Ort/ welches Geschehen war richtungsgebend/ einschneidend oder ist sehr bedeutsam in Deiner Vergangenheit/ für Deine Gegenwart?“

Diese Orte/ Personen oder entsprechenden Gegenstände spiegeln sich in einer Scheibe, hinter welcher der Zeitreisende von der Fotografin porträtiert wird.

Das jeweilige Fenster ermöglicht dem Zeitreisenden, in die Ferne – und hierbei auch ein Stück weit nach innen gerichtet, zu blicken.

Ein Ausblick oder auch Einblick in die jeweilige Gefühlswelt werden hier möglicherweise gewährt.

Die Gegebenheiten, welche sich in der Scheibe spiegeln, können nur durch genaueres Betrachten und die ausführlichere Auseinandersetzung, erfasst werden.

Dies ermöglicht dem Betrachter, eine weitere Facette des Zeitreisenden zu entdecken.

Das Kinderfoto

...gibt einen Einblick, eine kleine Idee davon,
wie der Zeitreisende in seiner Kindheit aussah/wirkte –
und an wen sich dieser Brief richtet.





Ivo von Renner

Es ist Februar 1963 und ich bin endgültig durch jene Prüfung gefallen, die schulisch für meinen vorgesehenen Lebensweg erforderlich gewesen wäre.

Vierzig Jahre später, nachdem sich mein Leben längst, wenn auch erst als Erwachsener, geregt haben wird, bestätigt man mir, daß ich ein unterdrücktes Hochbegabtes Kind gewesen sei. Ich fühlte es immer, aber wenn Du mir es nur einmal sagen könntest, um mich in der Welt des Anderen gleichwertig fähig zu können, würde das vieles verändern.

Dein Leo

avalon hotel





Brief an den kleinen Peter. Handschriftlich!

Da liegen jetzt also mehr als 35 Jahre zwischen uns und aller was ich heute bin steht vielleicht schon in dir. Du trägst die Schuhe mit den Wildlederfransen und den Regenjosen strickpullover. Der botanische Garten ist einer der Plätze wo du klettern und angeben kannst. Dein... also mein Elternhaus ist und war bildungsbrüderlich. Da hast du Glück gehabt! Das kannst du für dich nutzen. Dein und keiner nicht mehr mein Großelternhaus war es ebenso. Mit der Leichtigkeit eines gut gelegten Lebens und dessen Fundament. Glück hast du mit der Wahl deiner Häuser gehabt. Sie geben dir die Möglichkeit deinem Kompass zu folgen aber auch die Pflicht sorgsam und mit Gedacht... ach was sag ich... das wird jetzt zu kompliziert. Väterliche Ratschläge von der Person die dir am nächsten ist und die leider nicht in der Lage sein wird objektiv zu sein. Schon damals hast du geglaubt nur weil man einen Förster mit Federhut flink auf Papier bringen kann steht dir die Welt der schönen Künste offen. Du hast geahnt das dein Weg in diese Richtung gehen wird.... Fernfahrer war aber auch eine Option. Natürlich nicht in Deutschland, nein es musste Amerika sein. Immer dort wo es anders war, war... deine Welt. Blick ich zurück sehe ich den Bub der in seiner Ecke nie wirklich angekettet ist, den die Ränder aber immer mehr als die Mitte interessiert haben. Das kann anstrengend werden würde ich dir sagen, aber beim Blick auf die Welt wird diese Anstrengung relativ.

Es kann sein das du in deiner Ecke die seltsamen Zusammenhänge und Regeln die in dieser, deiner Welt herrschen nie verstehst... ich hab sie bis heute nicht verstanden und staune oft über diesen seltsamen, bunten Garten.

Nimm also nicht alles hin und hinterfrage die Regeln. Versuche doch mal expressiver (das Wort müsste dir eigentlich schon was sagen, hast du doch Bücher über den Expressionismus verschlungen) die Dinge in welcher

Form auch immer zu beschreiben. Das verhaltene und nachdenkliche Handeln kommt im Alter von alleini. Hier musst du annehmen das du nicht einschläfst. Du hast alle Möglichkeiten und musst dir um viele Dinge nicht kümmern die anderen Menschen schon so viel Energie abverlangen das für das Eigentliche nichts mehr bleibt. Aber was ist das Eigentliche und Wesentliche eigentlich? Glaube nicht das du jetzt schon alles weisst, das Leben weiß es besser. Klopfe die Welt nach Dummheit ab, geh aber davon aus in den Augen viele selbst ein Dummerker zu sein. Bleib interessiert und neugierig und lass dich von der Zeit und dem Leben überraschen. Versuche deine Umwelt mit dem was du hast zu überwachen. Wenn dir das nicht gelingt musst du dich selbst überraschen... das funktioniert auch.
So mein Guter.. genug geplappert. Es ist Sommer, da ist die Straße.. und ganz hinten der Strand. Nimm deine Schwimmflügel (nur so zur Sicherheit) und ab ins Wasser... - - -



Peter Franck

Nadine Dinter





liebes,
fühle Dich geliebt,
achte auf Deine Krea-
tritüt und auf Dich
selbst. Ein Schlaf darf
rot sein + eine Welle
blau. Sei fröhlich -
die Zukunft wird toll!

XXN.



Wiesloch, 12.05.2016

Lieber Max,
schön, dass du hier bist. Ich freue mich sehr,
dass du dich entschlossen hast, dein Leben
hier auf der Erde zu verbringen.

Jetzt, da alles hier noch relativ neu für dich ist,
bist du wahrscheinlich noch ganz nah an dir
selbst dran. Du hast ein Gefühl für dich unabhängig
davon, was um dich herum alles passiert. Du weißt
ganz klar, was für dich gut ist und was nicht.

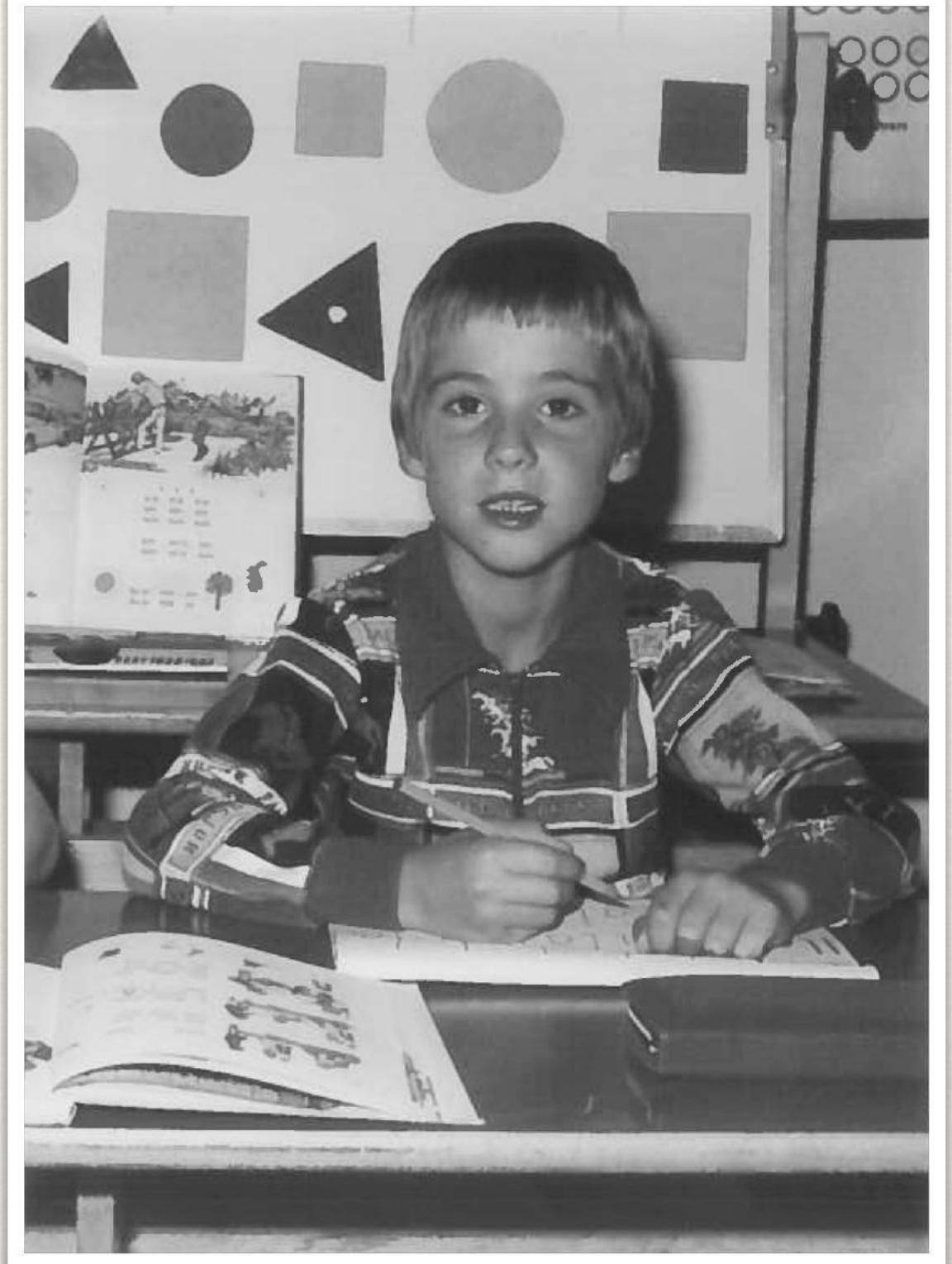
Ich wünsche dir, dass du deine Klarheit und deine
Nähe zu dir bewahrst und weiter vertiefst. Und
wenn du doch mal verwirrt bist, wünsche ich dir,
dass du wieder zu dir zurückkehrst. Es gibt so
viele Eindrücke hier, so viele Menschen, die dir
scheinbar vorleben, wie du zu leben hast, so viele
Stimmen, die dir sagen, wie du zu sein und was
du zu tun hast. Das ist alles nicht von Belang.

Folge deiner inneren Stimme, deinem Herzen.

Nur du weißt, was gut für dich ist. Nur du weißt,
wieso du hier bist und wie zu sein und was zu

erleben du hierher gekommen bist.
Ich wünsche dir viel Freude beim Erstellen deines
Lebens und viele wunderbare Erfahrungen.
Du bist wunderbar, so wie du bist.
Wir sind immer verbunden!

Max



Max Jeschek



Hallo Esther / kleines Ich,
du fängst gerade an zu fühlen, dass sich Dinge
verändern, vieles erscheint dir seltsam und du hast
manchmal so ein ungutes Gefühl. Weißt aber nicht,
was das eigentlich für ein Gefühl ist. Das Gefühl,
welches du nun immer häufiger empfindest und
leider auch hoch weiter empfinden. Wirst, ist
Hilflosigkeit! Das ist nicht schön und es ist auch
nicht fair, dass du damit oft alleine bist. Aber
auch wenn du ein sehr (auch) kluges und starkes
Kind bist, es ist okay, dass du so fühlst und du
musst nicht immer tapfer sein. Vielleicht wäre es
sogar gut, wenn du öfter laut und ungehorsam
bist.

Um eine deinen aktuellen Fragen zu beantworten:
Mein, wenn man erwachsen ist kennt man viele
Geheimnisse, das einen plötzlich alles Verstecken und
Schaffen lässt. Eigentlich wird vieles sogar noch
etwas komplizierter. Aber dennoch wird es so
viel leichter! Ich wohne nun in meinem eigenen
Zuhause und fühle mich hier immer sicher. Ich
habe tolle Freunde, Schäfer, Ulje, lustige
Menschen, die meinen Blick auf die Welt teilen.
Ich mache eine ausprägnende und interessante
Arbeit und kann mir die meisten meiner Wünsche
inzwischen selbst erfüllen. Aber auch ich sprüche
manchmal hoch mit Anlauf ins Bett, damit das
Monster darunter nicht nach meinem Küsschen
greifen kann!

Hier ein paar Tipps für die nächsten Jahre...

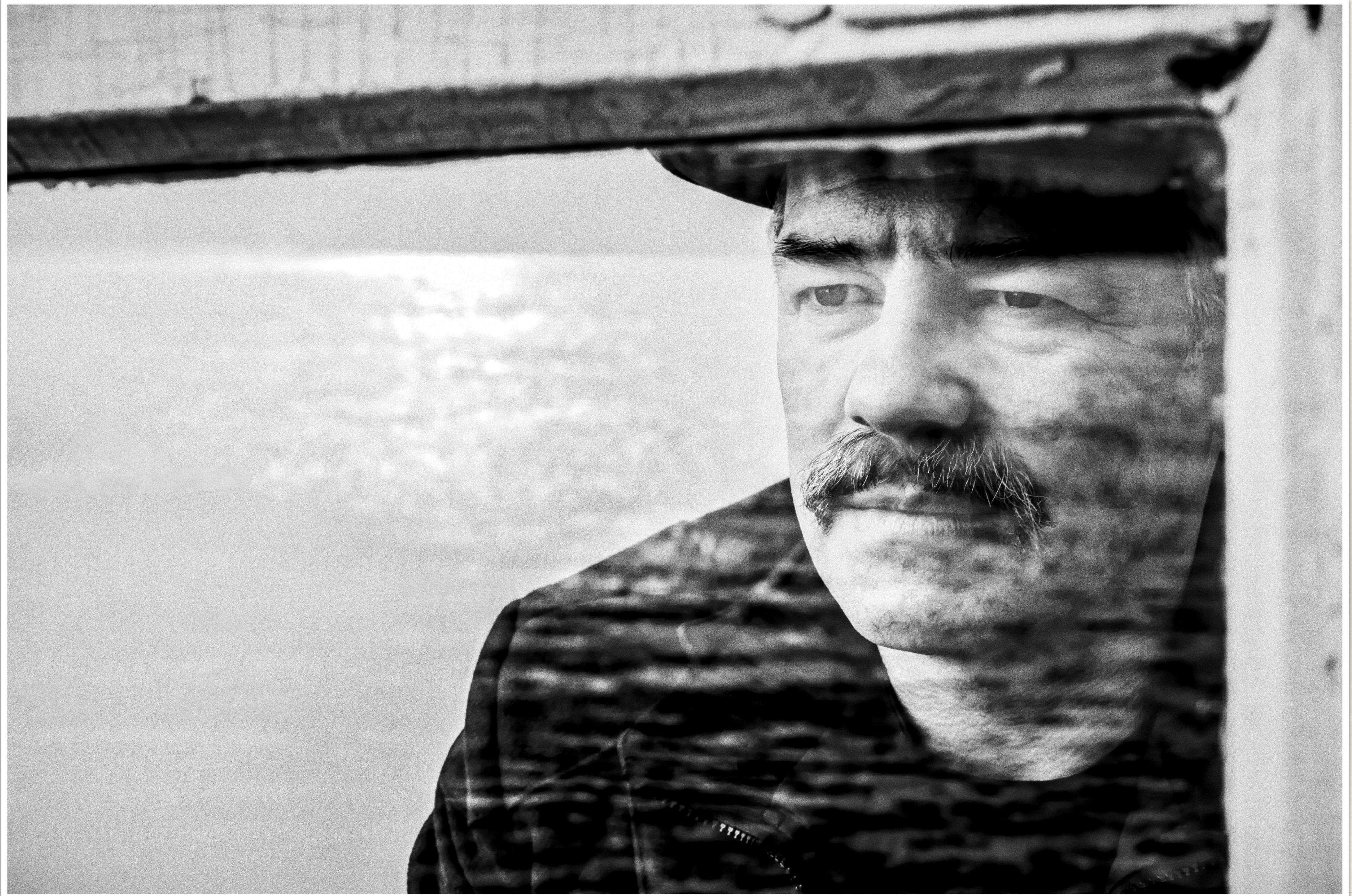
- eine Diddi-Spardose ist kein sicherer Aufbewahrungs-
ort für Taschengeld.
- egal was man dir sagt, höre nicht auf wie ein
Wasserfall zu quasseln.
- erlaube deiner Schwester nie dir einen Wackelzahn
zu ziehen (mir hat sie mal zwei gezogen! Einer war
hoch fest!!!)
- du musst nicht versuchen es deinen Eltern und den
Lehrern immer recht zu machen.
- leg dich öfter zu deiner Zwillingsschwester ins Bett
- sei laut und ungehorsam
- ... aber trag später die Schulspange vegetarisch, es
wird sich lohnen
- die Schulspangen sind alleine weniger langweilig, wenn
man ein gutes Buch liest
- verschwende nicht so viel Zeit mit Hausaufgaben
- bitte deinen Opa dir von seiner Kindheit zu erzählen
Lass dir niemals von der Mutter die Haare bürsten,
- Wenn Sie sauer auf dich ist!

Ich denke hoch ab und zu an dich. Dann hoffe ich
sehr, dass ich dich nicht zurückgelassen habe und
dich hoch in gehoben in mir trittvage, damit du siehst
Wo wir heute sind und dich meldenst, um die
Farbe des Eislauffels zu bestimmen.

Hab dich lieb. Heute und immer.
Deine Esther / großes DU

Esther Schuller





Rainer Claaßen

Mein lieber Junge!

obwohl ich mich darauf gefreut habe,
Dir diesen Brief zu schreiben, habe ich
es doch lange vor mir hergeschoben, es tat-
sächlich zu tun. Ich vermute, dass ich zumindest
unbewusst Angst davon hatte. Nur: Wovor?

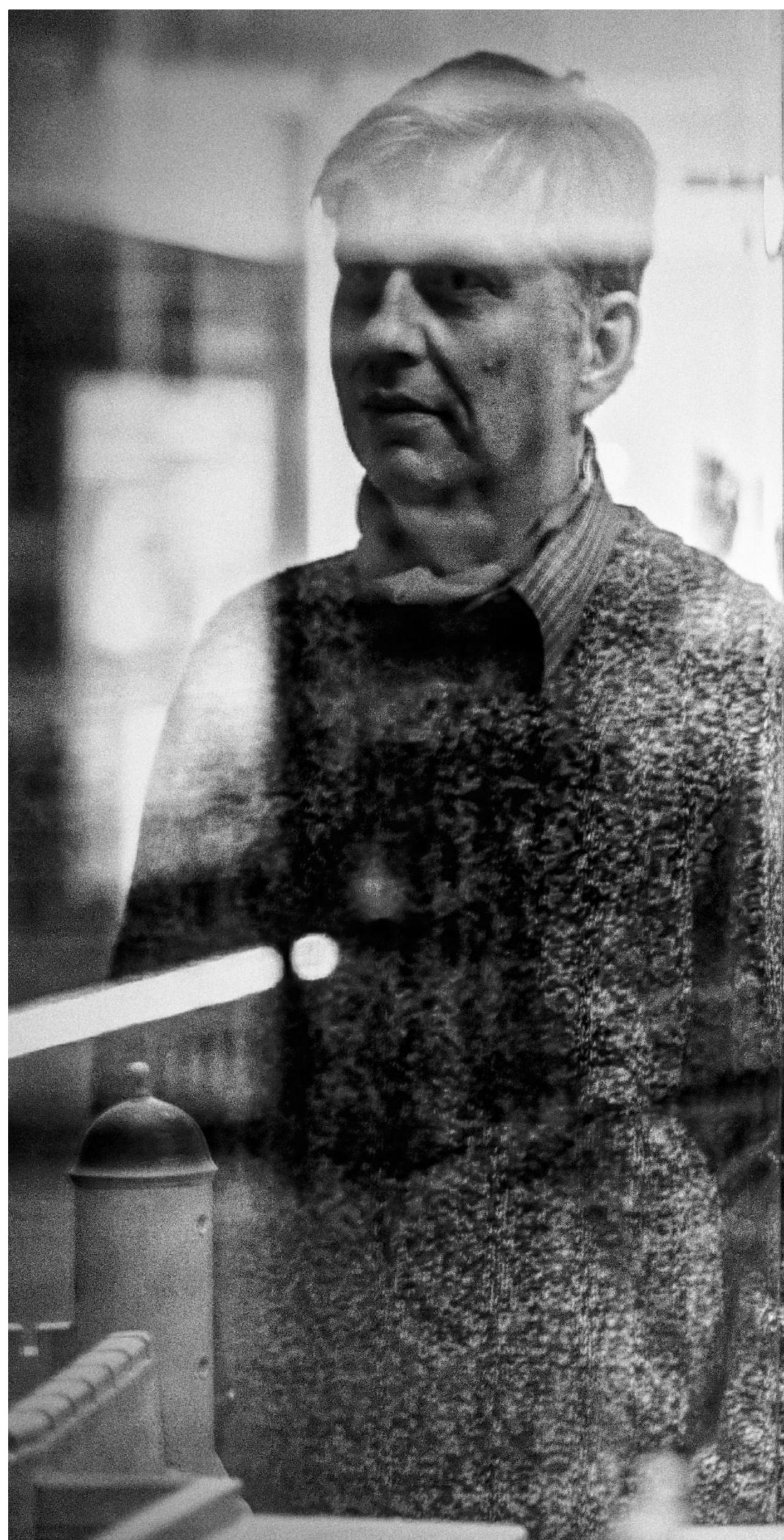
Und das ist auch schon der zentrale Punkt dieses
Briefes: Als ich noch Du war, lebte ich mit sehr
viel Angst. Am unigen Auswirkungen davon kann ich
mich selbst gar nicht mehr erinnern. Aber die
wurden mir oft genug berichtet. Je älter ich dann
wurde, um so weniger Präsenz hatte diese Angst. Mit
dem Ende der Kindheit erwiderte ich zumindest die
Eindrücke, kann noch Angst zu kennen.

Aber habe ich mich wirklich so sehr geändert, seit ich
Du war? Oder ignoriere ich meine Angst einfach,
anstatt mich - so wie Du es musstest - wirk-
lich mit ihr zu beschäftigen? Vielleicht kann
ich da etwas von Dir lernen.

Das Bild von uns am Rhein, das mir viel bedeutet,
soll mich davon erinnern.

Rainer





lieber Thomas,
aus gesondertem Anlass schreibe ich
Dir aus dem Jahr 2016 ins Jahr 1969.
Das ist ein besonderes Jahr: Du wirst
sollst live am French Riviera
interviewt, wie der erste Mensch den
hier aufgetreten. In Woodstock werden
ein paar Leute ein Konzert geben, das
in die Musikgeschichte eingehen wird.
Das alles wird Dich kaum wemig
interessieren wie ein Gedächtnis
Film, der ins Kino kommen wird:

„Easy Rider“ ein road-movie.
Für Dich wird bald ein eigener road-
movie beginnen, denn Du wirst ein
Fahrrad gekauft bekommen - ein
metallic-orange Klapprad der
Marke Stayer. Und - noch wichtiger -
Du wirst einen wirklich guten Freund
finden: Michel. Das Rad ist

wichtig, um zu ihm zu kommen, auf
dem Fußhof weit an der Seite der Stadt.
Das Klapprad wird Dein Flucht-
mittel werden, aus der wenig ge-
lebten Schule, wo von den wenig
gelebten Kindern.

Im Moment sitzt Du im Schulsport
einem Total-Ausfall, das macht
Dich zum Opfer von Hohen und Spott.
Du kommst Dein Vorwurf aus der Schule
nicht erledigt etwas, das wir
heute - 2016 - „Hobby“ nennen.
Mit dem Klapprad fliehst Du jetzt
fast täglich in eine andere, fröhlichere
Welt. Auf dem Hof lässt man Dich
in Ruhe. Du genießt es durch
Waldw und Feldw zu streunen.
Dann geht es dort auch noch den
See, an dem ihr beiden Jungs
ein weiteres „Fluchtmittel“ beginnen
wagt: ein selbst gebauter Floß

mit diesem Floß ziehst Du dich
manchmal auf eine kleine Insel
im See zurück, wenn Du allein
sein willst. Dort gibt es nur das
Schnell und ein paar Wasservögel.
Es reicht nach Brackwasser, die
Stadt ist weit weg.

Wenn ich aus heutiger Perspektive sehe,
wie Du damals mit einschreien
Situation fotig geworden bist, kann ich
mir sagen: Chapeau! Du warst
wie der Pinguin, der sich aus der

Wüste ins Eismeer aufmacht.
Zu wissen, dass das „Eismeer“
also die Welt, in die Du Dich wohl
fühlst kaum, gleich vor der Haustür
lag, hat Dich geprägt. Ich kann Dir
versichern, es wird Dir in Zukunft
immer leichter fallen, mit schwierigen
Umständen umzugehen. In etwa

Thomas Roessler

zehn Jahren wirst Du erfahren, was
Dein sportliche Handicap war, wann
Du z.B. kann einen Ball fangen
Kannst. Du siehst nicht räumlich.
Aus dieser Einschränkung wirst Du das
Beste machen. Du wirst Fotograf - da
ist das von Vorteil.

Dem Wasser wirst Du stets Wunden
blitzen. Es wird bald ein Floß mehr
wöchentlich, um sich auf eine Insel
zurück zu ziehen. Dafür wirst Du
ein Fallschirm tragen, mit dem
Du manchmal - nach einem an-
Stegenden Trittbrettfall über die grüne
Paddeln wirst um in Frankreich
ein Glas Wein zu trinken. Und
mal wirst Du dann an einer „kleinen“
Flucht mit dem Floß denken
Sei weiter gegrüßt von Dresden
alter ego
Thomas

Teilnehmende

- Nick Ut, AP Fotograf (welcher das „brennende Mädchen“ in Vietnam fotografiert hatte, namens Kim Phuc)
- Kim Phuc
- Ivo von Renner, Fotograf, Hamburg
- Damian Zimmermann, Fotograf, Köln
- Frank Dürrach, Mitbegründer und Dozent Fotoschule, Köln
- Henry Dallal, Fotograf, Iran
- Michael Köckritz, Verleger, Reutlingen
- Peter Franck, Fotograf, Stuttgart
- Saskia Brieger, Stewardess, Erkelenz
- Natascha Langen, Naturschutz NABU, Heinsberg
- Rainer Claaßen, Fotograf, Hamburg
- Esther Schuller, Schauspielerin, Gebärdendolmetscherin, Essen

- Max Jeschek, Musiker, Wiesloch
- Thomas Rössler, Fotograf und Dozent, Saarbrücken
- Thomas Gerwers, Verleger Magazin ProfiFoto, Mönchengladbach
- Petra Gerwers, Fotografin, Onlinedekteurin Magazin ProfiFoto, Mönchengladbach
- Birgit Gerlicher, Förderung autistischer Kinder, Karlsruhe
- Michael Horbach, Sammler und Gründer der Horbach Stiftung, Köln
- Nadine Dinter, Agentur für Pressearbeit, PR-Beratung und Art Administration, Hamburg
- Wolfgang Zurborn, Fotograf mit Lehraufträgen an Hochschulen/Universitäten, Köln
- Klaus Honnef, Kunsthistoriker, Kunstkritiker, Ausstellungskurator und Theoretiker für künstlerischeFotografie; Köln
- Rolf Scheider, Casting Director und Entertainer, Paris
- Kristian Schuller, Modefotograf, Berlin
- Geraldine Rosteius, Tänzerin, Köln
- Andrea Lüdke, Schauspielerin, Hamburg



Vernissage:

Für geladene Gäste am Mittwoch, den 23.02.2022 um 19:00 Uhr, mit Klaus Honnef, Michael Horbach, Wolfgang Zurborn u.a.

Musikalische Beiträge: Frank Fabry und Tom Redmann (<https://www.frankfabry.de>)

Lyrischer Beitrag: Michael Quitsch

Vorlesende des Briefes an das innere Kind: Andrea Lüdke u.a.

Ausstellung bis Donnerstag, den 03.03.2022 (Finnisage um 19:00 Uhr)

Öffnungszeiten:

Mi., 23.02., 19 Uhr

Fr., 25.02., 15:30 – 18:30 Uhr

So., 27.02., 11:00-14:00 Uhr

Mi., 02.03., 15:30-18:30 Uhr und nach Vereinbarung (Tel: 0151-23074155)

Finisage: Do., 03.03., 19:00 Uhr

Kunsträume der Michael Horbach Stiftung
Wormser Str. 23
50677 Köln

Über die Fotografin

Petra Gerwers

geb. 30.03.1969 in Mannheim



„Schon mit 9 Jahren hatte Petra Gerwers ihre erste Kamera und seitdem hat sie gespürt, dass ihr das Medium Fotografie etwas ganz Außerordentliches bieten kann: einen unmittelbaren Dialog mit der sie umgebenden Welt ohne das Gesehene einer begrifflichen Logik unterordnen zu müssen. Vertrauend auf einer intuitiven Wahrnehmung entwickelt sie in verschiedenen fotografischen Projekten eine sehr persönliche, subjektive Bildsprache.“

So ist ihre Serie *Applause to Life* aus dem Jahr 2019 eine Hymne an das Leben. Wechselnde Perspektiven und Formate fügen sich in einer dynamischen Bildsequenz auf farbigen Hintergründen zu einem psychedelisch wirkenden Roadtrip zusammen. Mythos und Realität, Erdung und Überhöhung ringen in einem visuellen Sog permanent miteinander. Dabei entsteht eine rauschhafte Wahrnehmung der Welt, die aber bei einem zweiten Blick auch eine reflexive Betrachtung möglich macht. Die oft skurril wirkenden Kombinationen von kuriosen Einblicken in zeitgenössisches Leben evozieren eine neugierige Hinterfragung. Die glückliche Verschmelzung von Pathos und Ironie feiert das Leben ohne dabei einer unkritischen Idealisierung zu verfallen.

Die Fotografie spielte für Petra Gerwers auch bei ihrer früheren Arbeit als Fachlehrerin für geistig- und körperbehinderte Kinder eine wichtige Rolle. Dieses Medium kann für sie am besten ihre Passion befriedigen, Verbindungen zu Menschen herzustellen und diese wiederum mit anderen Menschen zusammenzubringen.

Kommunikation bildet das zentrale Motiv ihres Handelns und das ist auch die Grundlage für ihr Fotoprojekt „Zeitreisende“, bei dem sie Menschen eine Plattform gibt, eine Stimme und Sichtbarkeit. Wesentlich bei ihrer Portraffotografie ist dabei, dass sie kein eindeutiges Bild ihrer Protagonist*innen schaffen will. In fotografischen Aufnahmen mit vielschichtigen Spiegelungen werden die Menschen von einer statischen Repräsentanz ihrer Persönlichkeit befreit und erlauben einen Blick hinter die Fassade. Die Kombination der entstandenen Porträts mit Kinderbildern der Abgebildeten und Briefen, die diese an sich selbst als Kind schreiben, verdeutlicht das Kerninteresse der Fotografin, mit einem neugierigen Blick auf die Welt diese nicht anhalten zu wollen, sondern in allem Beziehungsgeflechte zu sehen, die in einem lebendigen Prozess einer ständigen Wandlung unterworfen sind.“

Text von Wolfgang Zurborn

Pressebildmaterial auf Anfrage:

petragerwers@web.de

Tel: 0151-23074155